

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Insferale:
werden angenommen,
bis Abends. Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig: in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung
Ausgabe:
20.000 Exemplare.

Abonnement:
Wertetäglich 20 Rgt.
bei unvergänglicher Lie-
ferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierzählig 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Insferalpreise:
Für den Raum einer
gepflanzten Seite:
1 Rgt.
Unter „Eingangs“
die Seite 2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. Mai.

Der Gesandte zu München, Graf von Könneritz, hat das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Verdienstordens, der in Ruhestand getretene Professor beim Gerichtsamt Oelsnitz Carl August Groß das Ehrenkreuz des Verdienstordens und der Geschäftsschoppe und Steuereinnehmer Carl Gottlieb Leibig in Weesenstein die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber erhalten.

Der Geheime Ober Postrat Stephan ist nunmehr definitiv zum Nachfolger des Herrn v. Philippsborn als General-Post Director ernannt worden. Dersebe ist erst 1849 in den Postdienst eingetreten. Geh. Oberpostrat war er seit 1866. Die Postbeamten hoffen von ihm Beseitigung mancher Mängel unseres Postwesens und Verbesserung ihrer Beziehungsverhältnisse.

Der Grossherzog von Hessen ist auf der Rückreise von Berlin gestern Mittag im strengsten Incognito zu einem kurzen Besuch hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgetreten. Se. Maj. der König hatte sich von Jahnishausen nach Preußisch Neustadt begaben, dort seinen hohen Guest begrüßt und ihm hierher das Geleit gegeben.

Der bisherige königl. sächsische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor v. Brandenstein, ist wegen Krankheit in Disponibilität getreten. Er begibt sich zunächst zum Gebrauch einer Kur, da er an Rheumatismus leidet, nach Wiesbaden. Vor seinem Scheiden erhielt er von dem Bundesfeldherrn und seinen preußischen Kameraden vielfache Seither der Anerkennung für sein erfolgreiches Wirken in seiner besonders schwierigen Stellung. Herr v. Brandenstein war das vermittelnde Organ zwischen dem preußischen und sächsischen Kriegsministerium. An seine Stelle ist der Major v. Hollenberg — Normann, bisher zum grossen Generalsstab in Berlin kommandiert gewesen, als Militärbevollmächtigter des Königs Sachsen getreten.

Über das Festmahl, welches zur Jubiläe der Leibgarde-Regiment am Sonnabend Nachmittag im Kadettenhause stattfand, können wir folgende Details mittheilen. Der Aufgang zu dem Saale, dessen glänzende Decoration wie bereits erwähnt, war durch eine Reihe von Doppelposten in verschiedenen Trachten des Regiments von der altesten Zeit bis zur Gegenwart bestellt, welche den Antonienden die militärischen Ehren erwiesen. An dem selben Diner nahmen die königl. Prinzen, der Kriegsminister, die Generalität, der preuß. Oberst von Voigt Neely, die freuden Deputationen und das Offizierscorps der Grenadier-Brigade, sowie die früheren Namenlosen, von Civilpersonen der Oberhofmarschall Reichenbach und der Oberbürgermeister Pfeiffer teil und wurde dasselbe durch eine Reihe von Toasen illustriert, von denen wie die aus König Johann durch Generalmajor von Grauschaar, auf König Wilhelm durch Oberst von Sondt, auf die Jubiläibrigade durch Kronprinz Albert, auf das stets gute Einvernehmen zwischen Garnison und Stadt durch Oberbürgermeister Hohenbauer ausgebracht, hervorheben wollen. Als Nachtrag zu unseren Mittheilungen über die Garde-Parade bemerkten wir noch, dass durch den Brigadecommandeur, Generalmajor v. Grauschaar, das Hoch auf Se. Majestät den König ausdrücklich wurde, die gesetzliche Notiz über ein durch den letzten auf den Veteranen Brause ausgebrachtes Hoch aber auf einem Getrum beruht.

Die englische Regierung hatte durch ihre Vertreter im Ausland Auskunft verlangt über die ökonomischen und finanziellen Zustände und Bedürfnisse der verschiedenen Gefandtschaften. Eine solche Frage war auch an die englische Gesandtschaft in Dresden gerichtet worden und Herr Burnley hat hierauf in einem Schreiben ausführlich nachgewiesen, wie schwer seit 10—15 Jahren in Dresden das Leben geworden sei und welche Opfer die jetzige Thierung an die Rasse eines diplomatischen Agenten in Dresden stellt. Er meldet seiner Regierung, dass er vor 10—15 Jahren mit der Halte seines jungen Salars habe leben können, dass aber die gesellschaftlichen Ansprüche weit theruer geworden seien. Reiche Bankiers und Kaufleute, die in Chemnitz und anderenorts ihr Glück gemacht haben, seieden nach Dresden über und verzehren da ihren Reichtum. Ein weiterer Grund des heutigen Lebens in Dresden seien die vielen Amerikaner, welche, nur die hohen Kosten ihres Heimatlandes gewohnt, hierlands alles very cheap sehr billig finden. Einen solchen Vorwurf kann der partikuläre Dresdener natürlich nicht auf seiner Hauptstadt legen lassen und schlägt das very cheap sofort auf seine Waffe. Um übrigens geht aus den Berichten der englischen Gesandten aus Berlin, Wien, Petersburg, Paris, Rom u. s. w. hervor, dass Dresden noch einen sehr bescheidenen Rang in der Steinzeugindustrie einnimmt, die seit 10—15 Jahren in allen Hauptstädten alle Nahrungs- und Wohnungsverhältnisse erlitten haben.

Neuerdings wird Seiten der Militär-Oberbehörden Erinnerung zu Anmeldungen für den dreijährigen Freiwilligendienst gegeben. Diese für civilisieren können sich nämlich den

Truppenheit, bei welchen sie eingestellt sein wollen, wählen, während andererseits Anträge schon im Dienst stehender Mannschaften auf Verlegung von einem Regiment in das andere wegen der damit für den Dienstbetrieb der Truppen verbundenen Unzulänglichkeiten nicht bewilligt werden sollen. Wer also seiner Militärdienst in einem für seine Briseverhältnisse erwünschten Garnisonorte genügen will, dem ist hierzu durch rechtzeitige Annahme zum dreijährigen bei der Cavallerie vierjährigen Freiwilligendienst Gelegenheit geboten.

Mit Legung des Feuerzeugen vom Bauhütner Platz an nach dem Domibuschhofe hat man gestern begonnen.

Aus der dritten Etage eines Hauses der Victoriastraße drama vorgestern so starler Rauch hervor, dass ein angestrichener Nachbar sofort von der nächsten Feuerwache eine Spritze requirierte. Als dieselbe auf dem Platz erschien, ergab sich, dass man in der Nähe des betreffenden Vogels, mit Absicht oder unabkönnlich, einen alten Pappe als Heerdheuer hatte verbrennen lassen. Dies war die Veranlassung des Qualms gewesen.

Der Vorsteher des 6. Polizei-Bezirks, Herr Polizei-Kapitän Tauscher ist gestern früh 7 Uhr nach langer Krankheit gestorben.

Die vorigen Sonnabend sah zahlreich versammelten Mitglieder des hiesigen pädagogischen Vereins wurden durch einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag eines hochgeschätzten Gastes erfreut: Der seit 34 Jahren als Bildhauerthätigkeit gewogene und nun seit 12 Jahren als Lehrer für die Kunst des mündlichen Vortrags am hiesigen Conservatorium angestellte pensionierte Hochschulspieler Herr Heine sprach nämlich über den mündlichen Gebrauch der hochdeutschen Sprache, ein Thema, welches von einer solchen Autorität in diesem Fache behandelt zu sehen, den Padagogen sehr erwünscht sein musste. In der That forderte der geachtete Vortragende aus dem Schatz seiner reichen Erfahrung als Früchte angestrengten Forschens und praktischen Erprobens neben manchem Bekanntem und allgemein Anclamten viele herrliche Worte über den richtigen Gebrauch unsrer schönen, ausdrucksollen Rittersprache zu Tage, Worte, die nicht bloss auf der Bühne, auf der Kanzel und auf dem Ratheder, sondern auch in der Umgangssprache mehr, als bisher geschehen, beherzigt werden sollten. Herr Heine konnte sein Thema an diesem Abende nicht erschöpfen und erklärte sich in dankenswerthester Weise bereit, dem ersten noch einen zweiten Vortrag über diesen hochwichtigen Gegenstand folgen zu lassen. Über den Hauptinhalt beider Vorträge behalten wir uns vor, später zu berichten.

Die Görner'sche Buchdruckerei hat am 1. Mai, wie alljährlich, den neuen Sommer-Atlasplan aller Dresdner Eisenbahnen, Dampfschiffe, Posten und Omnibusse, nebst Droschen- und Käfer-Taxis und Verzeichniss aller Sehenswürdigkeiten, à Heft 1 Rgt., herausgegeben. Das Buchlein empfiehlt sich nicht nur Kunden, sondern namentlich auch allen Geschäfts- und Privatleuten als ein zuverlässiger Wegweiser für den Verkehr in unserer Stadt, wie nach auswärts. Das Format ist so klein und portativ, dass er sich leicht in jedem Portemonnaie transportieren lässt. Auch alle Omnibus- und Dampfschiff-Conducteurs verlaufen denselben.

Eine tragödnie Scene ereignete sich vorzugsweise in der Nachmittagsstunden in der Hauptallee, welche sich hinter Neomüllers Theater befindet. Eine junge, schöne, freundliche Dame gewohnt von ihrem Wagen in der Ferne ein promenierendes Mädchen, welches ihre Aufmerksamkeit erregte. Nachdem sie dem jüngster Besuch zum Halten gegeben hatte, was sie mit einem Sprunge aus dem Wagen und verfolgte das ihr verdächtig vorkommende Paar, welches sich zärtlich fühlte. Ihre Ahnung hatte sie nicht getrogen. Sie erkannte ihren Schmann mit einer sehr jungen Dame, welche im Haufe engagiert war, um den Kindern, nicht aber ihrem Manne Zweitunterricht zu erhalten. Hinter dem Paar stand, unterdrückt sie die Konversation des Sohnwesens „Lieber“ und verwandelte es in „Empfangen“ indem sie beiden eine traurige Ansicht von Schlägen mit ihrem Sonnenhöschen applizierte. Diese Scene hatte selbstverständlich eine Menge Zuschauer herbeigezogen. Der General, Herr von ... soll nicht in die häusliche Beklebung zurückkehren, und die gnädige Frau soll sich nach Vater's Todem begeben haben, um den ihr anochhängen Schimpf zu rächen.

Großes Aufsehen erregte in Leipzig das vor einigen Tagen erfolgte plötzliche Ableben eines wichtigen angesessenen Rechtsanwalts, der seinem Leben durch Steudnitz ein schnelles Ende madigte, da er den an ihn heranreichenden bedeutenden pecuniären Ansprüchen unmöglich gerecht werden konnte.

Der Leichnam des am 19. v. M. hier in der Cöre verunglückten Schaffers Gaedernat aus Leipzig in Böhmen ist am 24. derselben Monats in der Nähe der Windmühle bei Köthenenbrücke aus dem Strom gezogen worden.

„Ungemeiner Heiterkeit ist meines Lebens Regel“ findet der Studio Mauser im „reisenden Student“. Dass aber solche auch einmal auf politisch-commercialer Bühne vorkommen kann, dies bemerkte man zu Berlin in der Rollparlaments-Szene

am 30. April, wo in der Pos. 43 bis 47 bestimmt wurde, dass Maulsiefel, Maulthiere, Esel, Ochsen und Büchsenschieße, Ruh und Jungvieh künftig zollfrei sein sollen. Hierzu nahm die Abgeordnete Niendorf das Wort und sprach: „Meine Herren! Esel ... Große Heiterkeit. Meine Herren! Maulsiefel ... Wiederholtes Gelächter. Meine Herren! Ochsen ... Am mühlem legt sich das Gelächter. In sieben vier Positionen wird allerdings Vieh aufgeführt, welches in Zukunft steuerfrei sein soll. Schweine sind nicht darunter. Warum? Schafe? des Gelächter.“

Wie oft ist in neuerer Zeit nur allein in diese Blätter das Publikum vor solchen Leinwandhandlern gewarnt worden, die unter allerhand unglaublichen Vorzeichen anscheinend sehr gute und preiswürdige Leinwand in der oft zu dringlichsten Weise zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf ausstellen und damit Dieben, die anbeissen und ihnen etwas ablaufen, doch recht empfindlich überwohlten. Wen die Händler noch immer hier Abnehmer finden, wie uns ein neuerlicher Fall zeigt, in welchem sich der Käufer für erheblich geizhaft betrachtet, so weiß man vielleicht nicht, ob man Letzteren bedauern soll. Häufig verdient er weniger um so weniger Mitleiden, als er, den Worten des Händlers Glauben schenkt, auf dessen vorgebliche unglaubliche Lage, die ihn zum Verkauf der Ware zwinge, spekuliert und ein recht gutes Geschäft auf Kosten des für unglaublich gehaltenen Verkäufers zu machen, sich einbildet. —

Nicht unthätig ist die Photographie am 30. April während der Jubiläumsfeier des Grenadierregiments geblieben. Die Scene ist der Kasernenhof, wo der Photograph Herr Dürrich große Oberheerespfeife 41 besondere Momente aufnahm und solche in drei verschiedenen Bildern, namentlich die Ewigkeit, festgehalten hat. Für Alle, welche an dem heile Theben genommen, dürfen sich diese Bilder als ein Blatt der Erinnerung bewahren. Jedes derselben kostet 6½ und 10 Rgt. was den Aufbau jedenfalls erleichtert.

In der Nacht vom 30. April bis 1. Mai sind 9 Begleiter Reisende, Krieger und Münch in Zabel bei Reichenbach total abgebrannt. Keiner ist auch das Leben des bei Reichenbach in Dienst stehenden Schirmmeister Marx zu bellagen. Ebendas hat der einige 70 Jahre handarbeiter Vintert aus Goll, welcher seiner in Zabel dienenden Tochter Hilfe leisten wollte, durch einen Schlaganfall sein Leben eingebüßt.

Bei der 1. Stadtwandermarie sieht man jetzt die Helme in veränderter Weise tragen. Außer einer neuen Art des Helmhauses ist die jeweils Decoration anstatt des Wappens ein grünweißer Stern.

Vor einigen Tagen wurde in Rittersdorf bei Moritzburg über Nacht ein Pferd aus einem Stall gestohlen. Wer der Dieb gewesen, weiß man bis heute nicht, doch soll der Verstoßene seinen Gaul neuerdings in Dresden wiedergefunden haben. Er war von dem Zwischenbuben hier für 17 Thaler verkauft worden.

Offizielle Gerichtssitzung am 2. Mai. Es war bereits heute das dritte Mal, dass in diesem Jahr die Sitzung zur feststehen Zeit nicht eröffnet werden konnte, sondern sich erst 4 Stunden später gehob, weil ein Gerichtsschöffe ohne Entschuldigung ausblieb. Das Schöffengesetz hat für solche Fälle Bestimmungen getroffen, und es wäre gut wenn hier einmal ein Beispiel statuiert würde. Der Vorsteher erklärte daher auch bei Beginn der Sitzung, dass der Gerichtshof sich das gesetzliche Verfahren gegen den unentzündbaren ausgeblichenen Gerichtsschöffen Prof. Hubner vorbehalte. Die zu Verhandlung kommende Sache betrifft Setzung eines Untergauleys, dessen Carl Gottlieb Erler, Agent aus Döben, 34 Jahre alt, angeklagt ist. Er soll einen fremden Wechsel von 10 Thaler, den er zur Verwertung erhalten hatte, im eigenen Nutzen vermeint haben und den Vertrag eingegangen sein, ohne beabsichtigt zu haben, die stipulierte Leistung zu erfüllen. Der Angeklagte, welcher neben der Agentur für verschiedene Versicherungsgesellschaften auch Güterläufe und Verkaufe vermittelte, verlor viel in bisherigen Waldschlösschen-Niederungen. Dort leinte er eine Witwe Schilling kennen, welche auch namentlich im vorigen Jahre noch Geldgeschäfte vermittelte. Dieser war im Monat August von den Müller'schen Gütern ein Wechsel über 60 Thaler zum Verkauf übergeben worden, aber es batte sie nicht gelingen wollen, dieser Wechsel bei ihren Bekannten in's Geld zu legen. Am 10. Oct. bezahlt sie dicken, am 14. Aug. ausgestellten und für den 14 Nov. lautenden Wechsel noch, und dieser Wechsel ist es, welcher bei der heutigen Angelegenheit eine Rolle spielt. Erler sagt an jenem Tage sei er mit der Schilling zufällig in der Waldschlösschen-Restaurant zusammengetroffen und habe sie, da er in Geldnot gekommen war, um ein Darlehen ersucht. Sie habe erklärt, Geld habe ich nicht, aber hier ist ein guter Wechsel, wenn ich Ihnen damit dienen kann, so können sie ihn haben. Diesen Wechsel habe er angenommen und versprochen, zur Verfallzeit ihn einzulösen. Der Wechsel sei von den



Müller'schen Cheleuten ausgestellt resp. acceptirt und von einem gewissen Wechel gittert gewesen, und sei noch circa 4 Wochen bis zur Fälligkeit gelassen. Diesen Wechsel habe er nach Leipzig an einen dortigen Kaufmann, dem er Geld schulden gewesen sei, als Zahlung geschickt. Ausföhren, den Wechsel zum Verfallstage zu deßen, habe er hundertlich gehabt, da er 2 Aufträge gehabt, die ihm m. h. als zur Deckung erforderlich eingebraucht haben würden, wenn sie zur Ausführung gekommen wären, aber die zwei Verlaufsmitteilungen hatten sich sich in sich versteckt, und er nun somit in den Bruch vom Geldmünzen nicht gelangt. Was aus dem Wechsel geworden sei, weiß er nicht. Anders verhält sich nun allerdings die Sache nach der Auslage der Schilling. Sid bestätigt die Kaufmacht mit Elter, behauptet aber, sie hätte den Wechsel demselben lediglich zum Verwerthen gegeben und mit dem Auftrag, die Valuta an die Ausstellerin des Wechsels zu entrichten. Sie habe eines Tages das Wallische Papier ziemlich zum Kauf angeboten, dieser habe den Kauf abgelehnt und da der Elter später zu ihr gekommen, habe gesagt, wann das Papier nicht groß ist, so kann ich Geld schaffen und zwar morgen oder übermorgen; sie habe ihm dann das Papier übergeben und die Weisung, das Geld an die Frau Müller zu zahlen. Weil der Schilling Eltern nur überstädlich kannte, so ließ sie sich in eine Bezeichnung ausspielen, die dahin erlaubt hat, daß Elter den genannten Wechsel einzuführen zur Gewerbeschau, resp. in einer Ausstellung an die Acces- sionen Müller erhalten und die Bevorzugung dieses Geschäftes auf die Zeit von 4 Wochen übernommen habe. Der jüngere Wechsel ist nun zur Verfallzeit der Frau Müller präsentiert, aber von ihr nicht honoriert, einander der 1. Staatsanwaltschaft übergeben worden. Anschließend steht dabei fest, daß er des Glaubens gewesen sei, daß er über den Wechsel verfügen könne, weil er ihn als Darlehen von der Frau Schilling erhalten habe. Legierte bestreitet dies. Die Vertheidigung Arno Schanz hob die Möglichkeit eines Missverständnisses zwischen den Angeklagten hervor, zumal in der vom Angeklagten geschilderten Bezeichnung eine Frist von 4 Wochen giebt sei, innerhalb welcher er das Geschäft beenden solle, zu dieser Zeit bei aber der Wechsel abgelaufen und der Accesoria nun dann das Geld nichts. Ihr Antrag lautete auf Freisprechung. Die Urteile vertrat Herr Dr. Strauß. Das Urteil des Gerichtshofes lautete dem Antrage der Vertheidigung gemäß auf Freisprechung.

Hauptgewinne 5. Klasse 77. Sonnig. Nach Landes-Zettelie: Riebung am 2. Mai:

150.000 Thlr. Nr. 78448.

40.000 Thlr. Nr. 92859.

3000 Thlr. Nr. 77830.

2000 Thlr. Nr. 58026 16632.

1000 Thlr. Nr. 419 2144 5804 6806 10272 13853

14257 19759 20430 26842 30252 41845 41953 43252 47360

48056 48208 48714 53651 54466 55574 55957 56988 64319

64741 66513 67544 67911 67981 72778 72891 77038 81085

81171 82769 83269 89743 91784 93887.

100 Thlr. Nr. 575 2146 3355 7713 10327 15103 15546

18493 26220 32924 3.9.6 36831 38041 40478 46338 48738

49002 50625 51654 53031 56096 59777 63228 63682

66612 67469 74072 74206 75491 80232 81023 81780 91382

93749 94942.

200 Thlr. Nr. 484 4288 6903 7414 7498 9560 12745

14205 16859 20736 20895 23171 25944 27734 29566 33170

35756 37150 39216 39282 40757 41636 43031 43871 47181

45510 50557 50580 63166 64907 67384 68720 69135 69495

70757 73250 74670 75156 76618 81500 82829 85720 87038

9.878.

100 Thlr. Nr. 382 758 442 4984 5011 7233 8139

8879 8572 10235 12993 12580 13688 14999 14557 15131

15.3. 16101 16891 17230 17520 17941 17980 18436 21246

21357 23295 26345 26518 27032 28942 28266 30718 30640

3 503 31602 31820 32723 33202 34515 34985 36553 37441

37453 37741 39376 39774 39611 40375 40243 41563 41025

45588 43224 43972 45744 46907 47749 49902 49792 49610

49660 50140 50105 51974 52420 53228 55968 57644

57407 58899 59040 60067 60130 61024 62246 62057 636782

67957 67900 68167 68397 69581 71018 72906 73000 73057

75202 76669 77135 78519 78812 78807 79291 82577 83821

84480 84938 86254 85020 86214 87846 87603 88792 89883

90562 91297 92059 93139 93888 94790 94943 94059.

Glavier-Concert des vierjährigen Mädchens Auguste Lehmann, aus Järich.

Ja den vernünftigen Schriften von Eidsberg gewahrt man eine Silhouette, welche ein dreijähriges Wunderkind, ein kleiner Nameus William Crothi darstellt. Geboren zu Nürnberg 1775 spielte dieser kleine Villiyugli drei Jahre später in allen Orgeln der Kirchen zu Cambridge und heraus zu zenden, wo er in der Schloßkapelle zu St. James das ganze königliche Haus und die herbeinehme. Menge in Erstaunen setzte. Drei Monate hinter einander gab drei Jahr sieben Minuten alte täglich zu London ein Concert auf Clavier und Orgel. Seit jener Zeit hat sich die Zahl der sogenannten musikalischen Wunderkinder vermehrt, zu denen ja selbst auch Mozart gehörte, der bereits mit dem zweiten Jahre Pianoforte spielte und in seinem zweiten Jahre ein Clavierconcert gab.

Am Anfang der neueren Zeit stehen mir selbst solche kleine Kunstlerinnen in der Erinnerung. Ich hörte die Schwestern Eichhorn die Geschwister Milandello, Neuda, Papendieck, Constanze Geiger und Hortensia Jürgens auf der Violine, Casanova und den kleinen Neapolitaner Angelo Russo auf dem Pianoforte und vergaßern Abend die kleine vierjährige Auguste Lehmann auf gleichem Instrument. Ich muß gestehen, daß ich sehr spät mit Juhannus besuchten Saal etwas verfehlte. Auf dem Podium stand das Instrument, auf jene Stelle, wo vor Jahren sich einmal die Jenny Lind auf dem Cirque ihres Namens zeigte. Hier, dachte ich, soll ich mich einsetzen und ohne Kenntnis der Noten und Tasten — wie das Programm besaß — Pianoforte spielen. Über der Speculation, Sturm und Einfall in die Würde eines sich vielleicht entfaltenden Genies; die Werte des Palms: „An den Wassern zu Babel lassen wir und wämen, wenn wir an Zion gedachten, düngt sich in meine Seele.“

In diesem Moment erschien der „kleine weisliche Mozart“, wie schweizerische Blätter das Kind nennen. In der Hand ihres Vaters erhob das Kind herzige Kläppchen. Das rohe Antlitz eine Maienthalthe, ein wahrer Engelgesicht, in den klaren, klugen Augen eine Welt der Unschuld und wahrer Kindlicher Freude. — Noch einmal überflog ich das Programm

u. seines zehn Nummers; zehn Gefestigeln im Reiche der Kunst, welche, wie derzeit jener heilige Dornbusch von selbst entzünden muß, wenn sie als Quell in der Wüste erscheinen und leuchten soll als ein geistiges Bild.

Die Kleine begann mit einer Volta von Kohler, vice-händig, es folgte ein Walzer von Czerny, zwölfhandig) und so ähnlich. Viel aus der „Eume von P. r. i. c.“ (wie aus „Monumentstochter“ und „Albert“). Gleich bei dem ersten Aufspiel der kleinen künstlerischen Hände verbreitete sich eine Heiterkeit im Publikum, denn das Kind griff in die Tasten, als ob es das von selbst versteht. Bei jedem neuen Stück lacht ein Doppelhimmel der Schall aus ihren Arme und der tiefe Sinn erlaunte sofort: daß hier kein objektiv und dreistufiges Musicaltal vor ihm stehe. Dieser Einfluss in die Richtigkeit der harmonischen Verbindung, das sonstige Fortgeschritten, wenn die Kleine einmal fach griff, das zeigt von einer Deutlichkeit, welche weit über ein solches Kindesalter hinausgeht. Die Kleine bestätigt die Verbindung der beiden Theile, die sie aus dem ersten Aufspiel heraushoben, aber die zwei Verlaufsmitteilungen hatten sich sich in sich versteckt, und er nun somit in den Bruch vom Geldmünzen nicht gelangt. Was aus dem Wechsel geworden sei, weiß er nicht. Anders verhält sich nun allerdings die Sache nach der Auslage der Schilling. Sid bestätigt die Kaufmacht mit Elter, behauptet aber, sie hätte den Wechsel demselben lediglich zum Verwerthen gegeben und mit dem Auftrag, die Valuta an die Ausstellerin des Wechsels zu entrichten. Sie habe eines Tages das Wallische Papier ziemlich zum Kauf angeboten, dieser habe den Kauf abgelehnt und da der Elter später zu ihr gekommen, habe gesagt, wann das Papier nicht groß ist, so kann ich Geld schaffen und zwar morgen oder übermorgen; sie habe ihm dann das Papier übergeben und die Weisung, das Geld an die Frau Müller zu zahlen. Weil der Schilling Eltern nur überstädlich kannte, so ließ sie sich in eine Bezeichnung ausspielen, die dahin erlaubt hat, daß Elter den genannten Wechsel einzuführen zur Gewerbeschau, resp. in einer Ausstellung an die Acces- sionen Müller erhalten und die Bevorzugung dieses Geschäftes auf die Zeit von 4 Wochen übernommen habe. Der jüngere Wechsel ist nun zur Verfallzeit der Frau Müller präsentiert, aber von ihr nicht honoriert, einander der 1. Staatsanwaltschaft übergeben worden. Anschließend steht dabei fest, daß er des Glaubens gewesen sei, daß er über den Wechsel verfügen könne, weil er ihn als Darlehen von der Frau Schilling erhalten habe. Legierte bestreitet dies. Die Vertheidigung Arno Schanz hob die Möglichkeit eines Missverständnisses zwischen den Angeklagten hervor, zumal in der vom Angeklagten geschilderten Bezeichnung eine Frist von 4 Wochen giebt sei, innerhalb welcher er das Geschäft beenden solle, zu dieser Zeit bei aber der Wechsel abgelaufen und der Accesoria nun dann das Geld nichts. Ihr Antrag lautete auf Freisprechung. Die Urteile vertrat Herr Dr. Strauß. Das Urteil des Gerichtshofes lautete dem Antrage der Vertheidigung gemäß auf Freisprechung.

die freie Übersicht auf der Bahn bei den dortigen Kurven behindern Pfleider, den von Tage zu Tage sich mehrenden Ueberhänden abzuholzen; man geht damit um, kostspielige Überbrückungen der Straßen herzustellen zu Abwendung von Gefahren für die Passanten, und führt auf Landesosten Bauwerke aus, die in den nächsten Jahren voraussichtlich wieder abgetragen werden, da der Betrieb ein sieht, daß die jetzt vorgenommenen Veränderungen sehr bald als ungünstig sich herausstellen werden, um so gewisser, sobald man eigenständig darauf beharrt, alles Gut über den böhmischen Bahnhof zu dirigieren. Es ist bei dem jetzigen Telegraphenwesen doch so ganz gleichzeitig, ob das Verwaltungspersonal zusammengebracht wird in dem einen Gebäude des böhmischen Bahnhofes, oder ob ein entsprechender Theil desselben auf dem Schlesischen Bahnhof seine Thatigkeit entfaltet, da die Anordnungen einer Generaldirektion ebenso schnell nach Neustadt ertheilt werden können, als in die einzelnen Expeditionen des Hauptbüros der Verwaltung. Durch direchten Lauf der Güter von Schlesischen Bahnhofen nach Chemnitz, was local geboten ist, würde die vorliegende große Gefahr zwischen der Brücke und dem böhmischen Bahnhof wesentlich verminder werden. Daß nach Obigen viel mehr geboten erscheint, an eine Erweiterung des Schlesischen Bahnhofes zu denken und damit energisch vorzugehen, als sich hier durch halbe Maßregeln mehr und mehr festzurichten, liegt klar vor Augen. Seider ist nach den bisherigen Beobachtungen anzunehmen, daß die Wünsche des Publikums unbedingtig bleiben dürften und daß man erst nach vielen kostspieligen Experimenten auf den so deutlich vorgezeichneten Weg kommen, den Betrieb durch scheinbare Decentralisation vereinfachen und so manche Schwierigkeit ohne große Geldopfer beseitigen, ja manche jetzt dem Betriebe drohende Gefahr augenblicklich verminder werden wird.

Briefkasten.

— Ein Abennent hier schreibt und: „Schmeiden Sie, oder einmal einen alten hier noch vielfach in Dresden bestehenden jetzt ab. Es ist dies das Prädicat Hochwolgeboten und Wehgeboren, was häufig noch im Kontext eines Briefes oder — wie neulich von Seiten eines dichten Berichtes — auf dem Briefcover angewendet wird. Schmeilen Sie los, für das Zeichen Ihrer dadurch jedenfalls stumpfigwendenden Zwecke will ich Ihnen dann gern 2 Groschen in Briefmarken überreichen.“ Es handelt sich um eine Grundidee der Postbeamten, die wirklich noch solche Grundstücke und Wehgeboren. Sollten denn wirklich noch solche Grundstücke der Postbeamten bestehen? Wir glaubten uns vor Jahren schon wie neu geboren, wie das Wehgeboren wegfallt und jetzt auch es wieder hervortrete, wie ein Frosch aus dem Sumpf? Auf einem Briefcover bis auf die Geburt eines Menschen zurückzugehn und ihn mit die jetzt gebundenen Langstieligkeit nach gewissen Modifikationen geben werden zu lassen, das ist wirklich eine malitidische Grundlichkeit.

— Drei anenyme Briefe, denen man das Motto geben könnte: „Es wallet und siehet, es braust und ziehet — wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt.“ Und diese Alles nur, weil der „kleine Wohndrauz“ gegen etliche Wandelbarkeiten gewogen. Natürlich! „wen'd nicht, der krapt sich.“ Und liegen aber auch zukommende Briefe vor, wo in einem Bericht ein Wandelbar mit Namen und Wohnung bezeichnet wird, der für ein Darlehen fünf Thaler auf einen Monat füni schen in Neugroßdorffschen geben soll. — Ob hier ein Pianist geworden wurde oder ein Darlehen war, wissen wir nicht. Im leichteren Falle gründete sich die Sache auf ein Versehen und der Empfänger gab die fünfzehn Neugroßdorffschen jedenfalls freiwillig, nicht gezwungen. Zu der Note tritt der Teufel.

— A. Ballonement über die Wanderverhandlungen welche nicht nur zu einem Kummeldeben verführen. In dem Brief steht eo: „Jet wieder ein deutliches Grauer Tag in Dresden, die Brauer sollen dabei bleiben bei ihrem Bier u. i. w.“ Hier könnten wir fragen: warum so blöß? Schon im Buch steht: „Es verfamme ich in sich die Wasser“ ionisch kann sich auch einmal das Bier verfamme.

— Dies steht Poetisch, von Fräulein Martha S. und Freunde Franziska W. hier. Nicht geeignet für die Sonntagsblätter. Meist bald so leere Schnüdelchen, das Empfinden in's Blaue dünkt. Durchweg feinfühlige Versphrasen die mit Wertebewertung liest, z. B. „Der Mensch mit die Gedächtnisse“ — „Mein Mund“ u. s. w. — „Fassen Sie ab von tiefer salziger Empfindsamkeit, es gibt auch eine Art, welche den Zauber des Wohlmeles hat. Trachten Sie danach, ein reines, kalteempfundenes, aus der Seele hervergezähmtes Bier zu tragen, was immerhin eine sanfte Melancholie abrufen kann. Nur darf das elegische Gedicht nicht in solchen Schmerz versinken und das Herz zerreißen, selbst aus der tiefsten Schwermuth muß noch immer der heitere lästige Friede wie der Alpengegen und trüben Gewölben hervorblühen. Nehmen Sie diese Worte als wohlgemeinte Rat, ist aber in der Art, wie unlangt eine ältere weise Kugel sprechen kann. Ich habe die Gedanken so lange in Begeisterung einer jungen Dichterin ungestört haftele lassen.“ auf dem Berthal von der neuen Dame die Worte: „So wie tanzt Du nur wegen Deiner Gedichte einen Liedchen um Gnath fragen, die Kerle verlieren den Teufel davon.“

— Dies „aus“ dem Abendblatt der großen Infanterie-Gesetze mit Anfrage: Auf welche Art die Gedichte des Mirza Schaffy entstanden sind, wo der Dichter gelebt und auf welche Art die Gedichte geläufig werden. — Antwort: Der Benannte war ein fröhlicher Dichter, geboren zu Gorow in Polen 1810. Fröhlicher Dichter hat diesen Dichter, deren Gedichte viele stark beweisen, in's Deutsche übertragen.

— Z. wie sagt an, woher das Sprichwort kommt: Wenn dem Gel zu wohl ist, geht er auf's Eis tanzen.“ Ich meinen, daß Sie sich die Akteure wohl am besten seid erklären können, indem es Ihnen jedermann auch etwas weniger kostet, haben Sie eine Oroschensmarke aufgestellt.

— Ein alter Veteran, Namen Albin, schreibt und: „Wie kann ich ein Feuer vorbekommen, wie gelten an der preußischen Infanterie-Gesetze. Da steht: Großherzog den 23. Mai 1813, anstatt den 21. August. Ich habe die Schrift mitgemacht, fand sie die Sache an.“ — Wie verhalten seine Leute am Dienstag, 18. Mai? — Wir meinen: da that ein bischen Wohlstand, da ist recht nett und halten sich auch in unserem Blatte fest. Wer zur Verhinderung seiner Mitmenschen durch Wort und Taten zu wütten versteht,

Central-Piano-Depot

18 Rücknitzstrasse 18.

Planinos renommierte Fabriken und vergleichbarer günstiger Qualität in großer Auswahl und zu günstigen Preisen, bei Auszahlung mit Rabatt.

Dresdner

Leih- und Credit-Ministralt

Wilsdrufferstrasse 28

gewährt für Capital-Vorlagen an Büros:

6% bei Ständiger Aufkündigung,

7% bei 3monatlicher Aufkündigung,

8% bei 6monatlicher Aufkündigung,

9% bei 12monatlicher Aufkündigung,

und gewährt Darlehen in jeder Betragshöhe gegen reale

Elderheit unter billigen Bedingungen.

Die Direction.

E. Schauß.

Polster-Möbel.

Zimmer-

Decorationen.

Hanische & Hanjische.

Leih- und Credit-Ministralt

v. E. Pallas, Pirnaischestr. 17, L.

gewährt höchste Darlehen billig auf Wämter aller Art.



Oscar Baumann's
sichtige aromatische
Guimauve
Seife

besitzt im ausgesuchten Grade milde Eigenschaften, sie bewahrt der Haut ihre Glätte, Geschmeidigkeit und sammelfettige Weichheit. Sie behält diefe die vor Hitzeblätterchen und Ausführungen, was sie höchst wertvoll für den täglichen Toilette-Gebrauch der Damen macht. Für Kinder, deren Haut so leicht jedem Blasen unterwirfen ist, würde es die einzige Seife sein, die mit vollem Vertrauen angewendet werden kann. Ihre Feindlichkeit halber hat sie sich bereits allgemeinen Eingang verdiest und wird diefe nach auswart emballagefrei verschickt.

à Stück 2 und 1 Mar., 3 Stück 5 und 10 Mar.

(2. Zust. à 1 Mar., 3. Zust. 4, 12. Zust. 15 Mar.)

Alleinige Niederlage in Dresden bei

Oscar Baumann, Frankenstraße 10.

Großes Lager echter Parfümerien, Säume,

Gäther und Toilette-Artikel.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5 a.

die geheimen Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich von 9 - 11 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 2.

Stenographie: Krankheiten welche ich in früher Zeit:

Cæsar Cox, früher Gouverneur in der M. Z. Armee.

P. P.

Wir bereuen uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am liebsten Platze ein

errichtet haben und halten dasselbe einer geneigten Berücksichtigung angelegensthet empfohlen.

Unterstützt durch ein großes und completed Lager der rühmlich bekannten Fabrikate der Herren Gebrüder Just & Co. in Leipzig, auf deren nachdrückliche Belanntmachung wir Verzug nehmen, hoffen wir, bei einer reichhaltigen Auswahl in sämtlichen Papierarten, Couvertes etc. allen Anforderungen entsprechen und diebilligsten Preise stellen zu können.

Das Agentur-Geschäft unter Richard Klippgen hat unter dessen leidiger Bürora seinen ungeteilten Fortgang.

Dresden, 1. Mai 1870.

Papier-Geschäft

Richard Klippgen & Co., Comptoir und Lager Schössergasse 19.

Wir zeigen hierdurch ergeben an, daß wir ein vollständiges Lager unserer sämtlichen Papiere nach Dresden gelegt und den Herren

Richard Klippgen & Co. daselbst

übertragen haben. — Dresden, den 1. Mai 1870.

Gebrüder Just & Co.



La Plata Fleisch-Extract

hergestellt von

A. Benites & Co. in Buenos-Ayres.

General-Vertriebshaus für den europäischen Kontinent

J. A. de Mot,

Konsul der argentinischen Republik in Dresden.

Analysirt und approbt durch die Herren Professoren der Chemie.

J.B. Depaire u. Th. Jouret in Brüssel

Mitglieder des obersten Sanitätsrates in Belgien.

Vollständige Reinheit u. ausgezeichnete Qual. garantirt.



Vortheilhaft für Haushaltungen,
Reisende u. s. w.
Der Prost wird auf Verlangen
gratis verabreicht.



Die Unterschriften obiger Pro-
fessoren befinden sich auf
jedem Topf.

Haupt-Depot in Köln bei C. Haentjes, General-Agent.

" Leipzig bei Werner & Güttner.

" Magdeburg bei Rüdiger & Schrader.

Détail-Preise:

1 engl. Pfund-Tops à Thlr. 3, 5 Schr. — 1/2 engl. Pfund-Tops à Thlr. 1, 20 Schr.

1/4 engl. Pfund-Tops à 27 Schr. — 1/8 engl. Pfund-Tops à 15 Schr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Nähmaschinen.

Grover & Baker's Familien-Nähmaschine

mit Zirkelnadel — neueste Erfindung.

Grover & Baker's Schiffchen-

Nähmaschinen Nr. 19

sind in Dresden nur allein doch zu haben Wilsdrufferstrasse 8 bei

Hermann Manasse.

1 Sommerwohnung

wird in der Lößnitz gezeigt, ca. 2 Zimmer, 2 Kammern und Küche, mit oder ohne Meubel. Mr. mit Angabe des Preises unter C. C. Eppel. d. vi.

Masthammelbeisch.
dab. Pf. 30-35 Pf. Schöpftalg.
dab. Pf. 45 Pf. W. Angermann,
Webergasse 27.

Ein tücht. Tapzier= Gebüste wird bei gutem Preis u. dauernde Arb. gehabt Marienstraße 7, 2.

Ein Sommerlogis, ammungig gelegen, nahe bei Dresden, ist billig zu vermieten durch C. Vogel Bureau v. P. Ramisch, Hauptstr. 20.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in Düringsdorf gelegenes Alt- herzogtum von 600 Hl. M. Acre, besten Alter und Größe u., sehr reiche Inventar, gute Gebäude und große Gärten, in der Nähe der Bahn, soll für 25,000 Thlr. mit 25,000 Thlr. Ansatzung verkauft u. übertragen werden.

Ein daz. von 450 Hl. M. Acre, sehr angenehme Lage und Nähe der Bahn, ebenfalls vergleichbare Größe, Inventar, Gebäude und Gärten, soll für 80,000 Thlr. mit 100,000 Thlr. Ansatzung verkauft werden. L. Fünfer in Höhe d. 2.

Ein Geuermann,

für seine Tüchtigkeit nachweisen kann, findet sofort laufende Stellung:

Edenstraße 3c.

Zwei Pferde zu verkaufen.

Das ältere beim Wädert Quandt aus dem Waldschlößchen.

Geiadt wird ein prächtiger

Eisschrank.

wo zwei bis 3 Jähre Wein eingestellt werden können.

Mälzer bei dem Herrn Fischermeister.

Grainger, Webergasse Nr. 10.

Geld auf Urnen, Schmied, Leib- hausmeisterne à Thlr. pr. Dienst 1 Mar., bei größeren Posten nur einen halben Mar. ohne Abzüglich.

Auch werden ebenfalls Leibhausmeister gezeigt. Leibgasse Nr. 9, erste Etage.

Bei einem jungen, etablierten Wi-

chätersmann ein Darlehen von

250 Thlr. gegen jährliche und sicht-

liche Aufzehrung von 100 Thlr.

Hotel du Nord, Lützelsauster.

Ein junger anständige Frau sucht

ein Darlehen von 30 Thlr. auf

einen Bierzelte gegen mäßige Kosten.

Werden bitte man in der Epe-

dition dieses Blattes unter H. S.

niederzulegen.

F. 500

in der Eppel. d. vi. niederzulegen.

Bülaub Nachtkürtier ist jetzt

zu haben, neue laubere Bettw. v.

21 Pf. an. Jahresgasse 16.

Photographie.

Bülaubarten werden ein und laubere retzende, das Dürk 21 Pf. Pf., se- wie arbore Bader billig. Gel. Adr.

erreich unter Bülaub. S. 8. 4 Epe-

dition dieses Blattes.

Das Möbel-Lager

von

Bröß & Grundig,

Nr. 42. Wilsdrufferstrasse Nr. 42,

I. und II. Etage, Eingang Euergasse.

Uebert bei einer großen Auswahl alter Gattungen von Möbel-

und Polstermöbeln Garantie und billige Preise zu.

Damen- und Kinder-Jaquettes,

Umhänge und Regenmäntel

empfiebt in guter Qualität der Stoffe zu billigem Preis.

3. Marienstraße. W. Rehmann. Autonoplaz 3.

(früher Galeriestraße 18.)

Parfümerie-Handlung

von

Hermann Nellner & Sohn,

8. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

Haaseenstein & Vogler.

Annoncen-Expedition.

Dresden, Augustusstraße 6.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Haut-

krankheiten. Freib. Platz 21a. Spec. 8-10 Pf., 1-4 Rm.

Moritz Marcus, Pillnitzerstrasse 19,

Marienbad.

Sprechstunde: Nachmittags 4-6 Uhr.

